

RONDO

Das
Klassik
& Jazz
Magazin

Nr. 855 // 27.09. - 03.10.2014
nächste Aktualisierung am 04.10.2014

MAGAZIN REZENSIONEN NEUERSCHEINUNGEN TV-PROGRAMM TERMINE TICKETSHOP

Abo · Newsletter



Nicolas Hotman, Dietrich Stöeffken,
Jean-Baptiste Lully u.a.
Contentement passe richesse
– Musik für Viola und
Theorbe aus den Göess-
Tabulaturen
The Little Consort

Fra Bernardo/Note 1 FB1403111
(76 Min., 1/2010)



Eine geheimnisvolle CD: Kaum jemand, der sich nicht intensiv mit Gamben- und Lautenrepertoire beschäftigt, wird wohl wissen, dass die „Göess-Tabulaturen“ Handschriften mit Musik des 17. Jahrhunderts sind, die sich auf dem Kärntner Familiensitz der Bischofsfamilie Göess befanden. Und ebenso wenig werden Komponistennamen wie Dietrich Stöeffken oder Nicolas Hotman einem breiteren Publikum vertraut sein. Um herauszufinden, was es damit auf sich hat, überlasse man sich am besten dem Höreindruck: Ein bisschen „Musica-Riservata-Charakter“ hat dieses teils für Gambe, teils für Theorbe komponierte Repertoire; ruhig und friedlich fließen die Suitensätze dahin, sie präsentieren sich in ihrer bezwingenden Intimität so etwa als das exakte Gegenteil der dynamischen Orchester-Suitensätze eines Johann Sebastian Bach. Das Kaminzimmer eines kleinen Schlosses erscheint als ideales Aufführungs-Ambiente vor dem geistigen Auge des Hörers, der gebannt dem reichhaltigen Ausdruckspotential dieser faszinierenden Musik lauscht und die gediegenen Interpretationen von Johanna Valencia (Viola) oder Hermann Platzer (Theorbe) bewundert. Durch die ruhigen Tempi wird auch die spieltechnische Virtuosität dieser Musik ganz verinnerlicht erlebt – man hört Interpretieren, die auf entspannte, aber auch sehr konzentrierte Art und Weise mit ihren herrlich klingenden Instrumenten zusammengewachsen zu sein scheinen. Eine reine Freude.

Michael Wersin, 16.08.2014

Diese CD können Sie kaufen bei:



Klang Künstler

Konzert Klartext



CD zum Sonntag:

Ihre Wochenempfehlung der
RONDO-Redaktion

Torquato Tassos Kreuzfahrerepos "Gerusalemme liberata" war im Italien des 18. Jahrhunderts so beliebt, wie den Deutschen ihre Ritter- und Heldensagen im 19. Jahrhundert. Die Gondolieri in Venedig konnten ganze Passagen auswendig rezitieren, berichtet Casanova, und auch in Rom, wo Tasso seine letzten Lebensjahre verbracht hatte, kannte man die Figuren des Epos gut, darunter vor allem den hehren Kreuzritter Rinaldo und seine Gegenspielerin, die Zauberin Armida. Georg Friedrich Händel, als blutjunger Tausendsassa nach Rom

Kommentare

[Kommentar posten](#)

Für diese Rezension gibt es noch keine Kommentare.



[« zurück](#)

gekommen, saugte den italienischen Stil ein wie Muttermilch und verschaffte sich mit den musikdramatischen Juwelen seiner frühen Kantaten schnell die Hochachtung des römischen Adels. 1707 wurde auf einem Jagdausflug seine "Armida abbandonata" aufgeführt, die in drei Arien und zwei Accompagnati vollendet das Porträt der soeben von Rinaldo verlassenen Zauberin und ihre Seelenstürme porträtiert. Und diese Leidenschaften hat sich auch das Berner Ensemble "Les Passions de l'ame" unter Meret Lüthi zum Namensgeber erwählt. In ihrer neuen Aufnahme betten sie Händels Kantate geschickt als Epizentrum in Francesco Geminianis Ballettmusik "La Foresta incantata" (Der Zauberwald) ein, die dieser dem Epos Torquato Tassos fünfzig Jahre später abgelauscht hatte.

RONDO

SITE

[Startseite](#)
[Magazin](#)
[Rezensionen](#)
[Neuerscheinungen](#)
[TV-Programm](#)
[Termine](#)
[Klang](#)
[Künstler](#)
[Konzert](#)
[Klartext](#)

[Bild der Woche](#)
[Verlosungen](#)
[Leserbriefe](#)
[Meine Platte](#)
[Die Autoren](#)
[Abonnement](#)
[Auslagestellen](#)
[Mediadaten](#)

[Kontakt](#)
[Impressum](#)

KONTAKT

[Kunst- und Kulturpublikationen](#)
Rondo GmbH
Kurfürstendamm 211
10719 Berlin
post@rondomagazin.de